

**AHRENSBURG-HAMBURG NEUER SCHUB FÜR GLEISBAU**

## **S-Bahn 2015 fertig?**

**Das 210-Millionen-Euro-Projekt könnte vom Bund finanziert werden. Bahn müsste 25 Prozent tragen.**

Von Jens Peter Meier

**Ahrensburg** - Die Realisierung einer S-Bahn zwischen Ahrensburg und dem Hamburger Hauptbahnhof scheint näher zu rücken. "Bis zum Jahr 2015 könnte die Strecke fertig sein, wenn es gut läuft", sagt der Geesthachter SPD-Landtagsabgeordnete Olaf Schulze (40) während eines Informationsabends der Ahrensburger Sozialdemokraten. "Noch in diesem Jahr könnte die konkrete Planung beginnen." Möglich macht das eine Idee von Verkehrsminister Dietrich Austermann (CDU). Er hatte vorgeschlagen, den Streckenbau mit Bundesmitteln aus dem Topf des Gemeindeverkehrs-Finanzierungsgesetzes zu ermöglichen (wir berichteten).

"Aus dem Topf stehen pro Jahr etwa 50 Millionen Euro für Schleswig-Holstein zur Verfügung", sagt Jürgen Fenske (52), Geschäftsführer der S-Bahn in Hamburg. Damit könnte der Bau von zwei eigenen Gleisen zwischen dem Hauptbahnhof und Rahlstedt und die Fortführung eines Gleises bis nach Ahrensburg finanziert werden. Voraussetzung ist, dass sich die Bahn AG zu 25 Prozent an den Kosten beteiligt. Die betragen laut einer Studie von 2002 mindestens 210 Millionen Euro.

Zwar konkurriert das S-Bahn-Projekt noch mit zwei weiteren Bauvorhaben im Land, dem Ausbau der Strecke nach Sylt und der Kieler Stadtbahn. Doch die Bedeutung der Strecke zwischen Hamburg und Lübeck sei weitaus größer, findet Bernhard Wewers (55), Geschäftsführer der Landesweiten Verkehrsservicegesellschaft LVS: "Es ist die Wichtigste im ganzen Land." Mehr als 20 000 Fahrgäste würden hier pro Tag bereits gezählt, und die Tendenz sei weiter steigend. Bis 2025 werde der Verkehr auf der Strecke Hamburg-Lübeck insgesamt um 20 Prozent steigen. "Das bedeutet 150 Züge pro Tag zusätzlich", so Wewers.

Das Beispiel der neuen Linie zwischen Hamburg und Stade zeige, dass das Interesse sogar größer sei als angenommen. "Nach 100 Tagen Betrieb sehen wir, dass sie extrem gut frequentiert wird", sagt Jürgen Fenske. Die Prognose lag bei 1,9 Millionen Fahrgästen pro Jahr, jetzt rechnet die S-Bahn mit 2,5 Millionen. "Eine S 4 würde diese Zahl noch toppen", sagt Fenske. Die Stader Linie wird mit Zwei-Wege-Zügen bedient, die sowohl mit dem Gleichstrom der S-Bahn wie dem Wechselstrom der Bahn fahren können. Diese Technik wäre auch für Stormarn eine Möglichkeit.

"Das Fenster für die S 4 ist jetzt offen", sagt Fenske. Nächster Schritt müsse eine neue Machbarkeitsstudie sein. "Der gesellschaftliche Druck darf jetzt nicht nachlassen", mahnt der Ahrensburger Landtagsabgeordnete Konrad Nabel (57, SPD). Sigrid Kuhlwein (64), die Verkehrsexpertin der Stormarner SPD, zeigt sich noch skeptisch: "Uns wurde schon so viel zugesagt und nicht gehalten, deshalb bin ich nicht so euphorisch."

Wenig Chance auf eine Realisierung hat derzeit der Bau einer S-Bahn-Strecke bis Bad Oldesloe. Dafür müsste ein drittes Gleis verlegt werden. Dass dies beim Neubau der Bargtheider Bahnbrücke nicht berücksichtigt wurde, ist für Jörg Sievers (39), Gründer der Nahverkehrsinitiative "S 4 jetzt", ein "Schildbürgerstreich". Unter dem 1,2 Millionen Euro teuren Bauwerk finden nur zwei Gleise Platz. "Diese Brücke wird keine zehn Jahre stehen", sagt Sievers voraus.

erschienen am 15. März 2008